

# Calwer Wochenblatt

Nr. 59.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erkrint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Einrückungsgebühren betragen im Blatt und in nächster  
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Donnerstag, den 20. Mai 1897.

Wochenschriftlicher Abonnementspreis in der Stadt Mt. 1. 10  
ins Haus gebracht, Mt. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,  
außer Bezirk Mt. 1. 25.

## Tagesneuigkeiten.

[:] Calw. Am Ziegelbach unter der Eisenbahnbrücke ereignete sich gestern ein Unfall, der leicht hätte schlimme Folgen haben können. Einige Knaben fuhren mit ihrem Leiterwagen die Stuttgarter Straße herunter, als plötzlich der die Deichsel führende den Wagen nicht mehr halten konnte und letzterer mit seinen Insassen in den Ziegelbach hinabstürzte. Durch hinzukommende Leute wurden die beiden Knaben sofort wieder herausgeholt und hatte hauptsächlich einer derselben, der anfangs sogar leblos schien, ziemlich bedeutende Wunden am Kopf davongetragen. Um ähnliche, oder noch schlimmere Fälle dieser Art zu verhüten, wäre es angezeigt, an den neu hergestellten Schranken, ähnlich wie an denjenigen an der Straße nach Hirsau, Zwischenstangen anzubringen.

Stuttgart, 17. Mai. Das Gesuch des Vereins für fakultative Feuerbestattung zu Stuttgart vom 17. Febr. 1894 um Zulassung der fakult. F.-B., ist vom kgl. Staatsministerium unter dem 8. Mai 1897 abschlägig beschieden worden.

Stuttgart, 17. Mai. Landgericht II. Strafkammer. In der Nacht vom 28./29. März ds. Js. kamen einige Neuhäuserer Bursche in die Wirtschaft zur „Linde“ in Unterförlmungen, darunter der heute angeklagte 23 Jahre alte Gypser Adolf Maier. Ebendasselbst waren auch der Landjäger Andreas Maier, stationiert in Blieningen, sowie die Polizeidiener Schweizer und Mad von Oberförlmungen. Der Angeklagte schrie öfters: „Heut freij ich noch einen Landjäger,“ womit er angeblich die sogenannten Würste meinte. Er wurde dafür von

Mad zurechtgewiesen, was aber nichts nützte. Gegen 11 Uhr verließen sie die Wirtschaft und kurze Zeit darauf auch Maier und Schweizer. Als Landjäger Maier vor den Ort kam, traf er den Angeklagten und forderte ihn auf, ruhig nach Hause zu gehen, damit es keine Schlägerei gebe, doch in demselben Augenblick erhielt er von diesem einen Messerstich in den Unterleifer. Kurze Zeit darauf kam Schweizer und rief: „Der Landjäger ist gestochen,“ worauf die beiden Beamten die Bursche verfolgten. Landjäger Maier packte einen, welcher sich jedoch wieder los riß, wobei ersterer jedenfalls noch der Rockärmel mit einem Messer durchgeschnitten wurde. Auch dem Schweizer entkam wieder der von ihm Ergriffene, wobei ersterer mit dem Messer eine leichte Wunde auf dem Kopfe durch die Mähne hindurch erhielt. Der Verletzte, Maier, mußte sich ins Lazaret begeben, und war 22 Tage arbeitsunfähig. Das Urteil lautet: Der Angeklagte wird, unter Freisprechung von der Anklage der gefährlichen Körperverletzung, wegen eines Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu der Gefängnisstrafe von 3 Monaten 3 Wochen, Untersuchungshaft eingeschlossen, und zur Tragung von  $\frac{1}{2}$  der Kosten des Verfahrens verurteilt. Man konnte, da der Landjäger, als er den Stich in den Hals erhielt, den Thäter nicht erkannte, nicht als sicher erwiesen annehmen, daß Adolf Maier die That vollbracht hat.

Stuttgart, 17. Mai. Heute Vormittag fuhr ein Bierfahrer der Aktienbrauerei Wulle die Hohenheimerstraße herunter, als plötzlich seine Pferde aus unbekannter Ursache in so raschen Lauf gerieten, daß er sie nicht mehr aufzuhalten vermochte. Die Pferde rannten auf einen beladenen gleichfalls mit 2 Pferden bespannten Wagen. Letztere wurden zu

Boden geschlagen und das eine davon an der Brust so schwer verletzt, daß es wahrscheinlich getödtet werden muß.

Stuttgart, 18. Mai. Durchschnittspreise des hies. Schlacht- und Viehhofes per Pfd. Schlachtoewicht: Farren und Stiere 50—54 S, Rinder 58 bis 64 S, Schweine 56—59 S, Kälber 70—82 S.

Cannstatt, 18. Mai. Vergangene Nacht wurden mittelst Einsteigens in das Schlafzimmer des Bäckers Bay, Ecke der Karls- und Mollkestr., 25 M teils aus einer Kommode und teils aus der Ladenkassette entwendet. Ebenso wurde in den Laden des Spezereihändlers Barth, Ecke der Karls- und Theaterstr., eingebrochen und die Ladenkassette mit geringem Inhalt geleert. Von dem Dieb hat man keine Spur. — Die hiesige Schützengilde veranstaltete gestern Nachm. zu Ehren ihres Oberschützenmeisters Bausch, der sich vor einigen Wochen verabschiedete, ein Hochzeitschießen, woran sich etwa 50 Schützen aus Stuttgart, Hall, Eßlingen, Untertürkheim und von hier beteiligten. Neben den gestifteten, zum Teil wertvollen Preisen, erhielt ein jeder Schütze ein Erinnerungszeichen an diesen schönen Tag.

Neutlingen, 18. Mai. Dem heutigen Markt waren zugetrieben 230—250 Stück Ochsen, 100—110 Stück Kühe, 230—240 St. Schmalvieh. Ochsen kosteten pro Paar 350—1010 M, Kühe pro Stück 80—250 M. Schweine waren am Markt 100—110 Stück, Läufer die pro Stück 30—45 M, und 120—130 Paar Milchschweine, welche pro Paar 25—40 M bedangen. Auf dem Pferdemarkt standen etwa 90—100 Pferde, deren Preis sich auf 50 bis 800 M belief.

Salach O.A. Göppingen. Am 15. d. M. morgens 4 Uhr brach in einem, der Firma J. S.

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Die Waldkönigin.

Von M. Widdern.

(Fortsetzung.)

Inzwischen machte sich Felix in des Vaters Studierzimmer an dem Bücherschrank zu schaffen, der die kleine, gut gewählte Bibliothek enthielt. Buch für Buch schlug er auf, um etwas zu finden, was er passend hielt für die Geschmacksrichtung Frau Mariannens; da hörte er Schritte im Corridor, und in der Meinung, ein Fremder sei's, der ihn in seiner Eigenschaft als Oberförster zu sprechen wünsche, stieg er von seiner kleinen Leiter herab und öffnete die Thür. „Ah, Du bist's, Edgar,“ rief er jedoch überrascht — „Du siehst so verstört aus, ist Dir etwas Unangenehmes passiert?“

Der junge Gelehrte machte eine leichte, abwehrende Bewegung. „Läß gut sein, Felix,“ erwiderte er, „es ist nichts. Ich habe jedoch fast die ganze Nacht im Eisenbahncoupee zugebracht, ohne auch nur eine Minute zu schlafen, da kam denn die Müdigkeit jetzt mit einem Male über mich, — ich will mich nur gleich zur Ruhe begeben.“

„Das ist ja ganz gegen Deine sonstige Gewohnheit,“ meinte der junge Forstmann, „aber laß Dich durch mich nicht stören, — auf Wiedersehen in der Jasminlaube beim Kaffee.“

Edgar stand allein mit sich und seinen Gedanken drinnen in dem gemütlichen Stübchen und blickte ernst, beinahe düster vor sich hin. Seine schlaffe

Gestalt hatte die alte nachlässige Haltung angenommen und um die festgeschlossenen Lippen lag wieder jener herbe, bittere Zug.

So stand er lange unbeweglich da, plötzlich flammte das feine bleiche Gesicht in dunkler Blut auf.

„Wie schwach ich bin,“ murmelte er zwischen den Zähnen, — „o — und doch —! Deshalb meisterte ich also an mir, darum ging ich in die Residenz in das Haus meiner eiteln Tante, gab ich mir alle Mühe, die geselligen Formen mir wieder anzueignen — die ich draußen in der Ferne vergessen, ja nicht achten gelernt hatte — steckte mich in modische Kleider wie ein Beck — Narr, der ich war, wußte ich denn nicht, daß ich doch freudlos bleiben muß mein Leben lang und Trost allein in der Wissenschaft finden darf! O, und ihr gegenüber, dieser hehren, holdseligen Göttin, was sind da auch diese kleinlichen Wünsche — was ist da das zudende Herz in unserer Brust?“

„Ich will arbeiten!“ rief er, „aber was?“ Er trat an den Schreibtisch, warf die Bücher durcheinander, eins nach dem andern auf den Fußboden und dann — aber plötzlich hielt er inne — seine zitternde Hand hatte mit nervöser Hast einen kleinen begriffenen Band gefaßt. Einen Augenblick starrte er ihn an, dann leuchtete es blitzschnell in seinen Augen auf, und bebend wie unter der Macht eines großen unbeschreiblichen Gefühles schlug er das Büchlein auf.

„Meiner kleinen holden Waldkönigin,“ stand dort in großen festen Buchstaben auf dem ersten leeren Blatte und darunter ein Name, nun der Name, den er — der Professor selbst trug. . . Und plötzlich wie in einer Fata Morgana trat die ganze Jugendzeit vor seine Seele, er sah sich als Jüngling wieder, seine Kniee umspielte ein reizendes Kind — das elfenhafteste, lieblichste Geschöpfchen, das je die Sonne beschien. Er liebte sie wie ein Bruder, nein, nicht wie ein

Neuburger, mechanische Weberei in Salach gehörigen, von 4 Arbeiterfamilien bewohnten zweistöckigen Wohnhaus Feuer aus, welches das Gebäude erheblich beschädigte. Das Mobiliar konnte gerettet werden. Das Feuer, welches vermutlich infolge eines Kamindefekts entstand, wurde von der hiesigen Feuerwehr bald gelöscht. — Nachdem am vergangenen Sonntag sich in Dittenbach nach einem von Oberamtmann Dr. Schönmann gehaltenen kurzen Vortrag und weiteren Ausführungen des Landtagsabgeordneten und Pfarrers Schwarz und des Gutspächters Linderich von Staufened, eine Getreideverkaufsgenossenschaft mit 50 Mitgliedern gebildet hat, zählt der Bezirk Göppingen nunmehr 5 solche Genossenschaften.

⊗ Maulbronn. Dem Herrn Fr. Rieger z. Klosterbrauerei hier, wurde in Wien anlässlich der Lebensmittelausstellung für sein Bier, die erste Auszeichnung zu teil, nämlich die goldene Medaille mit Lorbeerkranz und Krone.

Heidenheim, 14. Mai. Auch in unserem Bezirk ist auf Anregung des Vorstands des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins das Institut der Wanderschulrufe rasch zur Einführung gelangt. Seit 20. d. J. findet unter Leitung der seitens des Schwäbischen Frauenvereins uns überlassenen Lehrerin, Frä. Maurer von Gerstetten, ein von 17 Mädchen besuchter Kurs zu Heidenheim statt, welcher Ende dieses Monats, mit einer Prüfung seinen Abschluß finden wird. Im Monat Juni findet ein Kochkurs in der Gemeinde Guffenstadt statt; nach dessen Beendigung werden zunächst einige Kurse in Heidenheim abgehalten werden, um alsdann während der Wintermonate in den Landgemeinden mit der segensreichen Einrichtung fortzuführen.

Esingen, 18. Mai. Am gestrigen Tage wurde die hies. Fohlenwaide eröffnet. Die Frequenz gestaltet sich ganz befriedigend, denn schon sind aus Nah und Fern über 50 Fohlen angemeldet, wovon am gestrigen Tage 41 Stück, zum Teil prächtige Exemplare zugeführt wurden.

Wiberach, 18. Mai. Die Turngemeinde rüstet sich zur Feier ihres 50jähr. Bestehens, die am 22. und 23. d. M. begangen wird. Auch von auswärts wird die Beteiligung eine namhafte sein, da viele Turner unseres Landes ihren langjährigen Kreisvortrag Robert Langer wieder begrüßen wollen, der in diesen Tagen das 50jähr. Vorstandsjubiläum mitfeiern kann. Die Deutsche Turnzeitung schreibt über diese Feier: „Derartige Jubelfeste haben in deutschen Landen da und dort stattgefunden, jedoch eine besondere Aufmerksamkeit ist der Wiberacher zu schenken, weil wir inmitten dieses Vereins einen Mann erblicken, der sich um das deutsche Turnwesen große Verdienste erworben und immer noch regen Anteil nimmt an der von ihm stets hochgehaltenen Turnsache. Als Gründer der Turngemeinde Wiberach ist Robert Langer während der nun zurückgelegten 50 Jahre

ununterbrochen erster Vorstand derselben, eine Thatfache, die in der Turnerschaft einzig dasteht. In dieser Reihe von Jahrzehnten ist Langer auf dem Plan erschienen, der Jugend in kernigen Ansprachen den Weg weisend, der zur Stählung des Körpers und zur Pflege eines gesunden Geistes führt, segensreich wirkend als Vorsitzender des Turnkreises Schwaben und mit einer Ueberzeugungstreue, wie sie inniger als in seinen begeisternden Worten kaum zum Ausdruck gelangte, ein geeinigtes deutsches Vaterland erstrebend. Dabei ließ er seinen Worten die That folgen, seine jungen beiden Söhne kämpften in Frankreich als Freiwillige, er selbst wirkte unermüdet in den Lazareten zu Wiberach mit seinen Turnern Gutes an den Verwundeten!“ Die Turngemeinde und die Einwohnerschaft werden wetteifern, die Gäste würdig zu empfangen.

Pforzheim, 18. Mai. Ein Brauerausstand steht hier in Aussicht. Die Pforzheimer Brauereiarbeiter haben von den Brauereibesitzern verlangt: Zehnstündige Arbeitszeit, einständige Frühstück- und Mittagspause, Freigabe der Hauptfeiertage, Beschränkung der Sonntagsarbeit auf 3 Stunden, 24 M. Wochenlohn für Brauer, 22 M. für Bierführer und mindestens 6 Liter Bier pro Tag. Die Brauereibesitzer sind nur teilweise auf die Forderungen eingegangen und haben überhaupt erklärt, nicht mit der sog. „Lohnkommission“, sondern direkt mit ihren Arbeitern verhandeln zu wollen. Die Arbeiter einer der größten Brauereien haben sich in der That auch mit den ihnen gemachten Zugeständnissen einverstanden erklärt. Die Angestellten der anderen Brauereien beharren aber auf ihren Forderungen und haben den betr. Besitzern eine Frist bis nächsten Samstag gesetzt. Sollten sie es nicht thun, „dann sei die gesamte Arbeiterschaft da, die das Pforzheimer Bier nicht mehr trinken würde.“ — Wie sehr hier geradelt wird, ist daraus zu entnehmen, daß die Zahl der hier polizeilich angemeldeten Fahrräder jetzt über 1000 beträgt.

Wiesbaden, 17. Mai. Das Kaiserpaar unternahm heute vormittag 7 1/2 Uhr eine Spazierfahrt und machte von der griechischen Kapelle aus einen längeren Spaziergang. Während die Kaiserin darauf verschiedene Wohltätigkeitsanstalten besuchte, machte der Kaiser um 11 1/2 Uhr einen Spazierritt in den Wald.

Aus Waldeck, 17. Mai. Einer der jungen Leute, die sich bei dem großen Brandunglück in Paris im Hotel du Palais so tapfer benahmen und etwa 150 Personen das Leben retteten, ist ein geborener Waldecker, der aus Sachsenhausen (Waldeck) stammende Karl Wagner. Seine Eltern sind einfache Landleute. Wagner ist 28 Jahre alt und hat im Hotel du Palais gegenwärtig den Posten eines Hausmeisters inne. Einem Briefe Wagners an seine Eltern ist zu entnehmen, daß er mit 3 anderen jungen

Leuten das Rettungswerk durch das oft genannte Gitterfenster in der Hinterwand des Hotels besorgte. Wagner wurde mit den anderen Lebensrettern dem Präsidenten Faure vorgestellt, der, wie seine Umgebung, W. lebhaft beglückwünschte, als man bei Feststellung seine Personalien erfuhr, daß er ein Deutscher sei. Wagner hat die silberne Rettungsmedaille erster Klasse erhalten.

Berlin, 18. Mai. Der Präsident des Reichstags lehnte heute wegen wiederholter Beschlunfähigkeit des Hauses Urlaubsgesuche, welche nicht auf Krankheitsfälle gegründet waren, ab. Das gleiche Verfahren soll auch für die ferneren Urlaubsgesuche eintreten.

Aus der Schweiz, 16. Mai. Am 28. Mai vollendet voraussichtlich der älteste Baselerländer und vielleicht auch der älteste Schweizerbürger, Thommen in Hölstein, sein hundertzweites Lebensjahr. Noch voriges Jahr, anlässlich der Versammlung des Altersvereins, hielt Thommen eine kurze Ansprache und sang auch noch ein Liedchen. In den letzten Monaten haben jedoch seine Kräfte bedeutend abgenommen.

Paris, 16. Mai. Im Gegensatz zu dem empörenden Benehmen, das einige Vertreter des starken Geschlechts während der Katastrophe in der Rue Jean-Goujon an den Tag legten, werden von mehreren Frauen rühmenswerte Tüde erzählt. So von Frau Surseault, der es gelungen war, den Flammen des brennenden Bogars zu entkommen und sich bis zu dem Fenster des Hotel du Palais zu flüchten, durch das bekanntlich 150 Personen in Sicherheit gebracht werden konnten. Vor dem Fenster stand dichtgedrängt eine zahlreiche Gruppe von Frauen und Mädchen, die verzweiflungsvolle Angstschreie ausstießen, denn die Flammen wurden vom Winde in die Richtung nach dem Hotel getrieben und drohten jeden Augenblick die Kleider der Bedauernswerten zu erfassen. Vor Frau Surseault befand sich ein junges Mädchen, hinter ihr eine ältere Dame, wie man später erfuhr, die Tochter und die Frau des Dichters José Maria de Heredia. Als das Mädchen zum Fenster emporgehoben werden sollte, wehrte es sich schluchzend, es wollte sich von seiner Mutter nicht trennen. In diesem Augenblick wandte sich Frau Surseault an Frau de Heredia und trat ihr mit folgenden Worten ihren Platz ab: „Es thäte mir Leid, wenn ich eine Mutter von ihrer Tochter trennen sollte; ich bitte Sie, gehen Sie voraus.“ Und während Frau und Fräulein Heredia gleichzeitig durch das Fenster gehoben wurden, geriet die Haare und die Mantille der Frau Surseault in Brand. Die Flammen konnten zwar alsbald erstickt werden, aber die wackere Frau trug gleichwohl schwere Verletzungen davon, an denen sie mindestens einen Monat darniederliegen wird.

Konstantinopel, 18. Mai. Nach amtlicher Angabe der Pforte steht der Abschluß der Waffenruhe zwischen den beiderseitigen Truppenbefehlshabern

Bruder. Traumhaft, unendlich beseligend, rein wie das Sonnenlicht erwachte die Ahnung in ihm von einem Glücke, das ein ganzes Menschenleben in andere Bahnen zu lenken vermag. Und sie, das reizende Kind des Waldes, hing an ihm mit der ganzen Zärtlichkeit ihres unschuldigen Herzens; glücklich schon, wenn sie auf niederem Bänkehen zu seinen Füßen saß und andächtig den Worten lauschen durfte, die ihr die Pforte zum Wunderreich des Wissens erschließen sollten. Er belehrte sie — führte ihren frühreifen Geist zu allem Guten und Schönen, wenn auch seine Zeit nur beschränkt und immer nur die Ferienzeit, die beide im Forsthaufe zubrachten, diesem Unterrichte gewidmet war. . . Er war der gewissenhafteste Lehrer, aber er verstand auch zu belohnen, und gerade dieses kleine Märchenbuch hatte sie einmal besonders entzückt, da sie ihn mit einer gelungenen Arbeit erfreut.

Aber jene glückliche Zeit, die von dem größten Einfluß für Olgas ganzes Leben wurde, erreichte ihr Ende; Edgar verließ das Forsthaus, um die Welt zu sehen, er hatte seine Studien beendet, das Staatsexamen mit Glanz bestanden und sich den Doktorhut erworben. Er wollte sich und seine Wissenschaft fördern, da zog es ihn zuerst nach Italien, nach Rom. Die Waldkönigin, jetzt ein vierzehnjähriges Mädchen, gab ihm zum Abschied eine prächtige Rose aus ihrem Treibhause und warf sich schluchzend an seine Brust, dann zog sie die Hand ihres geliebten jungen Lehrers an ihre Lippen und bedeckte sie mit ihren Küssen. Er wollte sie trösten, aber dazu schüttelte sie nur den lödigen, trozigen Kinderkopf und weinte immer lauter, gab sich immer maßloser ihrem Schmerze hin. Und dann war's geschehen! Er hatte sich losgerissen und war in den Wagen gestiegen, flüchtige Kofse trugen ihn davon — so weit weg von dem armen, kleinen, thörichten Mädchen, das dem jungen, geistvollen Mann doch noch so wenig sein konnte und dessen reizendes Bild er doch mit sich nahm — in seinem Herzen. . . Edgar Kronheim durchzog ganz Deutschland, dann ging er nach Italien, nach Rom, um

die Schönheiten der heiligen Stadt mit eigenen Augen zu schauen. . . Er suchte die Bekanntschaft bedeutender Gelehrten, die sich wie er der Archäologie gewidmet hatten, und so kam er in das Haus des gefeierten Signor Bernardo, dem er bald anhing mit der vollen Begeisterung Jemandes, der seinen Meister gefunden. Er liebte Bernardo, und der alte, bedeutende Gelehrte gab ihm dafür seine herzlichste, väterliche Zuneigung, er schenkte dem jungen Deutschen sein volles Vertrauen und eines Abends bat er ihn sogar, ihm aus dem Studierzimmer in die Gemächer seiner Gemahlin zu folgen. . . Signor Bernardo ward alt, ein Greis, der, fremd allen geselligen Formen, für den ersten Augenblick keinen angenehmen Eindruck machen konnte — seine Gemahlin dagegen hatte kaum das neunzehnte Jahr überschritten. Er war häßlich, beinahe abschreckend durch seine gekrümmte, krüppelhafte Gestalt; sie war schön, so schön, wie es nur eine junge, geistprühende, glühende Italienerin sein kann. Edgar berauschte sich an ihrem Anblide, an ihrer glühenden Unterhaltung — er sah sie und sie ihn nur zu oft und immer öfter und Lätitia lernte den Deutschen lieben mit der Pflichtvergessenheit einer leidenschaftlichen Südländerin; sie dachte nicht daran, wie schwer sie sich gegen den Gatten verging, dachte nicht an Ehre und Gewissen — sie war eben nur ein dem Augenblick lebendes Weib. Und Edgar, der Mann mit dem strengen, echt deutschen Gewissen, der Freund ihres Gatten?! Er taumelte an einem Abgrunde und wußte es kaum. Er liebte sie wohl, aber er war sich dieses Gefühls nicht bewußt, dachte garnicht daran, den treuen, väterlichen Freund zu verraten, bis sie selbst ihm klar machte, in all' ihrer verführerischen Liebendürftigkeit, wie er für sie fühlte. Er war hingerissen, wie glücksberauscht, aber schon im nächsten Augenblicke suchte er schaudernd zusammen vor der Verwerflichkeit dieser Neigung. Und er zögerte auch nicht, ihr zu sagen, daß sie nicht vergessen dürfe, was sie ihrem Gatten schuldig sei, daß er als Freund Bernardos, als sein Vertrauter, sein Schüler, nicht wie ein Schurke an ihm handeln könne.

direkt bevor. Von türkischer Seite sind die hierauf bezüglichen Weisungen bereits an den Befehlshaber ergangen. Die Pforte teilte dem Doyen der Botschafter amtlich mit, daß seit den letzten blutigen Kämpfen in Cyprus keine griechischen Truppen mehr auf türkischem Gebiete stehen.

Athen, 18. Mai. Havasmeldung. Abends 5 Uhr. Die Türken vor Arta haben die weiße Flagge gehißt, der Waffenstillstand wird als erledigt angesehen.

**Vermischtes.**

Das italienische Kronprinzenpaar weilte in der vergangenen Woche anlässlich der Eröffnung der Kunstausstellung in Venedig drei Tage in dieser Stadt, und während dieser kurzen Zeit wurden demselben wie die dortigen Blätter melden, nicht weniger als 1100 Bettelbriefe zugesendet. Mehrere Personen fuhrten sogar in Barken der kronprinzlichen Gondel nach, um Bettelbriefe in dieselben werfen zu können. Sechs von diesen Bettlern fielen ins Wasser. Ein besonders Judringlicher schwamm sogar der Gondel nach und warf einen Bettelbrief in dieselbe.

Das weitverbreitetste Geschöpf auf

der Erde ist — der Mensch. Seine Zahl wird auf annähernd 1 500 000 000 geschätzt. Ihm zunächst kommt das unschuldigste der Haustiere, nämlich das Schaf, mit 500 Millionen. Die Statistik weist ferner nach, daß die Erde 300 000 000 vierfüßiges Hornvieh trägt und daß 100 Millionen Schweine als würdig befunden sind, von der Sonne beschienen zu werden. Pferde sind auf dem allgemeinen Tiermarkt nur in 60 000 000 Exemplare vertreten.

**Nißperstandene Instruktion.** Im Gasthose eines schlesischen Gebirgsdorfes hängt eine Tafel aus, auf der sämtliche Trunkenbolde, an die Getränke nicht verabfolgt werden dürfen, namentlich aufgeführt sind. Der Landrat des Kreises lehrte dort ein, um sich zu überzeugen, ob die Verordnung auch befolgt werde. Er verspürt Durst und bestellt sich ein Glas Bier, erhält aber von dem Wirt zur Antwort: „Daraus wird nicht! 's tut mer leid, Herr Landrat, aber ich darf Ihnen kein Bier nicht einschänken.“ — „Warum denn?“ — „Weil Sie halt auch auf der Säuferliste stehen!“ erwiderte der Wirt, indem er auf die an der Wand hängende Tafel zeigt: „Amtliche Bekanntmachung. Den nachstehend Benannten dürfen Getränke nicht verabfolgt werden: Schneider Joseph Ruppig, Böttcher Carl Süssel, Schmiedegesell Emil Pichler, Fräulein Paula Timpel, Knecht Friedolin Gludel. Der Königliche Landrat.“

Eine lustige Gemeinderatswahl. Geschichte. In Beyberg bei Gießen ereignete sich, dem „Giesener Anzeiger“ zufolge bei der dortigen Gemeinderatswahl folgendes Wahlkuriosum: Der Herr Vorsteher leitete den Wahlakt und war bis gegen 4 Uhr beschäftigungslos, als um diese Zeit zwei Leute eintraten, die ihre Bürgerpflicht genügen wollten. Der Herr Vorsteher begrüßte die beiden Eintretenden, wovon der eine ein Schirmslider, und der andere ein Lumpensammler war, mit folgenden Worten; „Endlich bekomme ich einmal Beschäftigung, Ihr seid die Ersten heute“. Darauf erwiderte der Schirmslider: „Hannes, do will ich dir e gute Rat gewo, da wählst mech und ich wähl dech“; und so geschah es. Am Abend gingen der Schirmslider und der Lumpensammler, die erst ein halbes Jahr dort wohnen, einstimmig aus der Urne hervor. So geschah im Jahr 1897.

**Lezte Nachrichten.**

**Röln.** (Dep. d. Wochenbl.) Ein amtlich von Westfalen nach Meß fahrender Militärzug mit Reservisten entgleiste nachts zwischen Gilledheim-Gerolstein. Bisher zählt man 28 Tote, zahlreiche Schwerverwundete.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Serrenberg.**

**Marktkonzession.**

Die Gemeinde Gärtringen hat um die Erlaubnis zur Abhaltung von jährlich 2 Rindvieh- und Schweinemärkten und zwar je am ersten Dienstag des Monats Februar und je am Dienstag der zweiten Woche des Monats Dezember nachgesucht.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs innerhalb der Frist von 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 17. Mai 1897.

**A. Oberamt.**  
Wiegandt.

**Ortsbaustatutarische Vorschrift.**

Nachdem die von den bürgerlichen Kollegien am 11. Februar d. J. beschlossene Ortsbaustatutarische Vorschrift über die Anlage und Benützung von Vorgärten an den Straßen der Stadt Calw durch Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 17. April 1897 No. 745 in nachstehender Fassung genehmigt worden ist, wird dieselbe hiemit in Gemäßheit des § 2 Abs. 6 der Volkz.-Verf. zur Bauordnung vom 23. Novbr. 1882 zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

„Wo durch den Ortsbauplan Vorgärten zwischen der Bauflucht und der Straßenlinie festgesetzt sind, oder später festgesetzt werden, müssen dieselben als Biergärten angelegt und nach näherer Vorschrift der Baupolizeibehörde mit Gittern oder Zäunen aus gut bearbeiteten Materialien auf einem Steinernen oder aus Beton bestehenden mindestens 25 cm hohen Sockel eingefriedigt werden. Die Höhe der Einfriedigung soll in der Regel nicht mehr als 1,5 m betragen. Ihre Benützung zu länger andauernder Lagerung von Holz, von landwirtschaftlichen und gewerblichen Produkten und zu häuslichen und gewerblichen Berrichtungen, welche von der Straße aus störend in die Augen fallen, ist nicht gestattet.“

Calw, den 17. Mai 1897.

**Gemeinderat.**

**Vorstand Saffner.**

**Revier Hirsau.**

**Grasverkauf**

Samstag, den 22. d. M., nachmittags 5 Uhr, im Waldhorn in Hirsau, der Grasertrag von Wegen im Ottenbronnerberg, Altburgerberg und Lützenhardt.

**Revier Altensteig.**

**Stangen-, Brennholz-, Stockholz- und Reis-Verkauf**

am Montag, den 24. Mai, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus zu Schönbrunn, aus Alten Garten, Erlenhau und Scheidholz im Duhler: Stangen: 420 St. Baufl. I.—IV. Kl., 84 Hagfl. dto. und 39 Hopfenstangen; Brennholz: 100 Nadelholz; 18 Scheiter, 29 Prägeln, 139 Anbruch; Stockholz: 39 Nm.; Nadelreis: 80 Nm.



**Schwellen-Verkauf.**

Am kommenden Montag, den 24. Mai, werden auf der Strecke Calw—Althengstett auf den verschiedenen Wärdterposten eine größere Anzahl eichene und tannene abgängige Bahn-Holzschwellen in Losen à 10 Stück im öffentlichen Aufstreich versteigert und Liebhaber hiezu eingeladen. Anfang morgens 8 Uhr am Kapellenberg, Posten 45 bei Calw, um 9 Uhr im Welsbergsteinbrüche.

Weil d. Stadt, 18. Mai 1897. Rgl. Bahnmeisterei.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Im Konkurse über den Nachlaß des verstorbenen Fuhrmanns Friedrich Hartmann von Michelberg kommt die vorhandene Liegenschaft am Dienstag, den 25. Mai ds. Js., nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathaus in Michelberg zum erstenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Nr. 28:  
1 a 48 qm ein zweistödiges Wohnhaus, Scheuer und Badofen, unter Einem Ziegelbach, außen im Dorf, mit Hofraum, Anschlag 3000 M., Nr. 4/2 und 4/4:  
2 a 51 qm Gras-, Baum- und Gemüsegarten, hinten im Dorf, neben dem Haus, Anschlag 15 M., Nr. 4/3 und 3/1:  
7 a 96 qm Dungwiese, hinten im Dorf, Anschlag 35 M., Nr. 35/5:  
63 a 03 qm Wechselfeld in Hausäckern, Anschlag 1000 M. Gesamtanschlag 4050 M. Bad Teinach, den 17. Mai 1897. Der Konkursverwalter: Amtsnotar Beittinger.

**Calw.**

**Fichten-Gerbirnde-Verkauf**

am Freitag, den 21. Mai, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zur Linde, aus Altweg, Abt. Mäuleswäldle: 70 Nm. Nähere Auskunft erteilt Forstwart Rüdinger. Gemeinderat.

**Holzbeifuhraccord.**

Heute Donnerstag, den 20., abends 6 1/2 Uhr, wird auf dem Rathaus die Beifuhr von 83 Nm. Magazinholz, sowie das Spalten und Sezen im Abstreich vergeben. Stadtpflege. Hayd.

**Privat-Anzeigen.**

Donnerstag abend 8 Uhr **Bibelstunde im Vereinshaus.** Jeder mann ist freundlich eingeladen.

Nächste Woche badt **Saugenbrekeln** Bäder Lutz jr., Badgasse.

1a. vollastigen **Schweizerkäse,** sowie

1a. **Limburgerkäse und Kräuterkäse** empfiehlt billigt Hermann Romberg bei der alten Apotheke.

**Mannheimer Portlandcement**

empfehl billigt **Fr. Gehring,** Maurermeister.

Vorzügliche **Speisekartoffeln** sind noch zu haben.

**D. Herion.**

**Sägmehl**

ist zu haben bei **E. L. Wagner,** Erstmühl.

Ein größeres **Bimmer**

ist bis 1. Juli oder früher zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Ein **Bimmer,**

möbliert oder unmöbliert, ist bis 1. Juni zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Ein jüngeres, ordentliches **Mädchen**

wird bis 1. Juli gesucht. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Zwei solide **Schlafgänger**

werden angenommen bei **Joh. Sattler, Bäcker.**

Vorzheim. Suche sofort einen jüngeren **Bäcker**

von 16—18 Jahren. **H. Regelmann Wwe.,** Lammstraße Nr. 9.

Stammheim. Einen neuen **Ruhwagen**

hat zu verkaufen **Rober, Wagner.**

Kentheim. Eine **Aufhalkette**

wurde gefunden. Abzuholen bei **Joh. Traub.**

### Danksagung.



Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Hinscheiden unserer I. Mutter und Schwiegermutter, besonders den Herren Ehrenträgern und für die erhabenden Worte des hochwürdigen Herrn Stadtpfarrers Schwaier, sowie für die vielen Blumen Spenden sprechen den tiefgefühltesten Dank aus

Max und Marie Beringer.

## Das Missionsfest

wird am Himmelfahrtsfest, nachmittags 2 Uhr, in der hiesigen Stadtkirche gefeiert werden.

Kedner: Herr Dekan Boos, Herr Pfr. Würz von Basel, Herr Missionar Reusch aus China.

### Bezirksbienenzüchterverein Calw.

Sonntag, den 23. Mai, findet die jährliche Generalversammlung, verbunden mit Gabenverlosung, bei Herrn Häring zum „badischen Hof“ dahier statt.

Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht, 2) Neuwahl des Ausschusses, 3) Verlosung der Gerätschaften,

wozu die Mitglieder freundlichst einladet

der Ausschuss.

### Althengstett.

## Hausverkauf samt Schmiedwerkstätte.

Unterzeichneter verkauft sein 2stöckiges Wohnhaus mit freistehender Schmiedwerkstätte, sowie Scheuer mit Stallung

am Montag, den 24. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus. Liebhaber sind eingeladen. Bemerkung wird, daß bei günstigem Angebot der Zuschlag sofort erfolgt.

Albert Scheurenbrand, Schmied.

## Pitsch-Pine,

sowie russische Tannen- und Fichten-Riemen, künstlich getrocknet, gehobelt und gefügt, oder mit Nuth und Feder, liefert in allen gangbaren Längen und Stärken

Robert Bürkle, Säge- und Hobelwerk, Trockenanlagen, Pforzheim.

Direkter Bezug von Amerika und Rußland, kein Zwischenhandel

## „Frankfurter Delikatesse-Margarine“

vollkommenster Ersatz für frische Butter.

spritzt nicht und bräunt.

Keine Brand-Verletzungen, keinen Fettkranz auf der Ofenplatte, mithin keine Dünste, sowie keine Verluste mehr.

Man verlange ausdrücklich

## „Frankfurter Margarine“,

da nur diese alle die genannten Vorzüge besitzt.

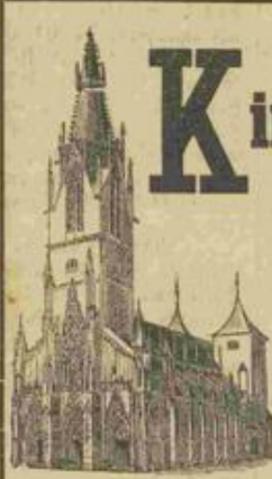
Ferner empfehlen

hochfeines Schweineschmalz, garantiert frei von jeglicher Beimischung.

Frankfurter Margarine-Gesellschaft (Act.-Ges.)

ältest. Etablissement Deutschlands für Margarinefabrikation gegründet 1872.

Niederlage bei Th. Dalkolmo, Calw.



## Reutlinger Kirchenbau-Geld-Lotterie.

Ziehung 3. Juni 1897.

### Haupttreffer

Mk. 30,000, 6000, 2000 etc.

1721 Geldgewinne mit zus. Mk. 65,000.

Ganzes Los M 2. —, 1/2 Los M 1. —,

Porto und Liste 25 s.

Für Wiederverkäufer mit Rabatt, empfiehlt die Generalagentur

Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Gegründet

SCHUTZ-MARKE

1876.



## Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.

Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem Magenkatarrh, Nieren- und Harnleiden.

Aelteste Brunnen-Unternehmung Gerolstein.

Zu haben in allen Delikatessen-, Colonial-, Material- u. Droguengeschäften.

General-Vertreter: Ant. Heinen, Pforzheim.

Niederlage für Calw, Weil d. Stadt, Liebenzell und Umgebung:

Robert Pflüger z. Adler, Calw.

Die Direktion Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erkältungen angewendet und von Allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der Anker-Pain-Expeller ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen; man weise daher Schachteln ohne roten Anker als unecht zurück.

### Messina-Apfelstinen

lachend-frische, goldgelbe Früchte, Postkorb (10 Pfd. Brutto) ca. 30-40 St., franco incl. Verp. M 3. —, ganze Kiste 2 bis 300 St. M 9. — bis 9,50 ab hier geg. Nachn. Richard Kox, Südfrucht-Import, Duisburg a. Rh.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Kächenungeziefer, Moten, Parasiten auf Haustieren



## Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

In Calw bei Hrn. Friedr. Müller, „ „ „ Th. Wieland, „ „ „ Alte Apotheke, „ „ „ Fr. Moser.

